

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Kokowzew und dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti zu berichten. Kokowzew war krank und konnte erst gestern von hier abreisen. Vor seiner Abreise führte er mit Marquis San Giuliano, dem Minister des Äußern, ein langes Gespräch, der Kokowzew besonders von der innigen Freundschaft Italiens gegenüber Rußland zu überzeugen versuchte. San Giuliano behauptete, die heutige Politik Italiens richte sich nicht im geringsten gegen die Politik des Dreiverbandes, doch müsse es heute mit Österreich gehen, denn nur so könne man die aggressive Politik Österreichs paralisieren. Kokowzew war von dieser Erklärung San Giulianos nicht sehr überzeugt.

Für uns sind am interessantesten die Ansichten dieser zwei Minister, welche sich auf Serbien und Montenegro beziehen. Kokowzew stellte unter anderem an San Giuliano die Frage: Welche Haltung würde Italien für den Fall, daß es zwischen Montenegro und Serbien zu einer Union kommen sollte, einnehmen? San Giuliano antwortete, Italien werde sich dem nicht bloß nicht widersetzen, sondern wünsche überhaupt jedwelche Vergrößerung und Stärkung Serbiens. Als Kokowzew die Einwendung machte, daß diese Meinung vom italienischen Könige wegen der montenegrinischen Dynastie vielleicht nicht geteilt werde, sagte San Giuliano, der König mische sich in diese Frage nicht ein. Die montenegrinische Dynastie verdiene keinerlei Rücksichtnahme und Montenegro habe nicht die Möglichkeit, als selbständiger Staat zu existieren und Fortschritte zu machen, seine Vereinigung mit Serbien sei eine unabwendbare und unvermeidliche Sache. San Giuliano meint, die Vereinigung müsse nur auf einige Jahre verschoben werden, bis die übrigen durch die letzten Kriege aufgerollten Balkanfragen gelöst sein werden. Wenn am Balkan alles geregelt sein wird, glaubt San Giuliano, lasse sich die Vereinigung Montenegros mit Serbien ohne Schwierigkeiten (Erschütterung) durchführen und Österreich werde dann schon unfähig sein, deshalb neue Komplikationen zu verursachen.

Diese interessante Mitteilung habe ich aus äußerst verlässlicher Quelle erhalten.

Nr. 382.

Der serbische Gesandte Wesnitsch, Paris, an das Ministerium des Äußern in Belgrad.

Pov. br. 581.

Paris, den $\frac{28. \text{Oktober}}{10. \text{November}}$ 1913.

Auszug aus dem Berichte des Gesandten:

Sodann ging Kokowzew gleich auf das letzte österreichische Ultimatum über. Er verurteilte dasselbe vorbehaltlos und sagte mir, er habe Marquis San Giuliano in Rom über Rechtfertigung und Opportunität